

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-213, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg, Karin Wolf-Freytag.

7/81
8. Mai

Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmanndruck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.
Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Uni-Info wird auf Recycling-Papier (Umweltschutzpapier) gedruckt.

Autarkes „Energielabor“ bisher ein Novum in der Bundesrepublik

Oldenburger Wissenschaftler konzipierten das Gebäude im Rahmen des Wechloy-Ausbaus

Im Rahmen des Ausbaus der Naturwissenschaften wird in Wechloy noch in diesem Jahr ein Laborgebäude errichtet, das von der Gebäudestruktur und von der Energieversorgung her ein Novum in der Bundesrepublik darstellt. Dieses Gebäude, das „Energielabor“, besitzt ein eigenes auf regenerativen Energiequellen basierendes Energieversorgungssystem, das sämtliche für den Betrieb des Labors benötigten Energien bereitstellt; dementsprechend führt in das Energielabor weder ein Stromkabel noch eine Gasleitung der Energieversorgung, noch besitzt es z.B. einen Heizöltank.

Von der Nutzung her hat das Laborgebäude eine Doppelfunktion. Zum einen ist es ein normales Laborgebäude und wird von Biologen, Chemikern, und Physikern zur Durchführung von Praktika mit dem Themenwertpunkt „erneuerbare Energie- und Rohstoffquellen“ genutzt. Zum anderen stellt das Energielabor selbst ein Experiment dar, Ver-

fahren zur dezentralen Energieversorgung auf der Basis regenerativer Energiequellen zu entwickeln und zu erproben.

Das Energielabor ist vom architektonischen her so konzipiert, daß mit sehr sparsamem Einsatz von Energie als naturwissenschaftliches Praktikums- und Laborgebäude genutzt werden kann. Dies wird z.B. auf der Seite der Gebäudeheizung durch eine geeignete Einschaltung der beheizten Laborflächen (ca. 250 qm) in kältere Nebenflächen (Lagerräume, Gewächshaus) erreicht. Die Belichtung der Laborflächen erfolgt über das zentrale Gewächshaus (Grünlabor); hierdurch wird der Heizenergiebedarf beträchtlich gesenkt, da die Fensterflächen des Laborbereiches nicht direkt mit der evtl. kalten Außenluft in Kontakt kommen.

Die Energieversorgung des Laborgebäudes erfolgt aus drei regenerativen Quellen: Windenergie, Sonnenenergie und Biomasse (pflanzliche Abfälle). Mit Hilfe von Windenergie-

konvertern (Windmühlen mit elektrischen Generatoren) wird der für den Laborbetrieb benötigte elektrische Strom erzeugt, Sonnenkollektoren sorgen für die Wärmeenergie zum Heizen und aus Biomasse wird Gas bzw. Alkohol zum Betrieb einer Motor-Generatoreinheit (Erzeugung von Strom und Wärme) gewonnen. Zur Speicherung und Umwandlung verschiedener Energien verfügt das Labor über eine Vielzahl von technischen Möglichkeiten, die einen energieautarken Betrieb rund um das Jahr sicherstellen. Dies lassen jedenfalls Simulationsrechnungen - bei denen das Verhalten des Energielabors mathematisch im Computer nachgebildet wird - erwarten.

Mit all seinen komplexen Teilelementen stellt das Energielabor ein

Fortsetzung auf Seite 2

Neuer AStA gewählt

Auf seiner Sitzung am 6. Mai hat das Studentenparlament einen neuen AStA gewählt, der erwartungsgemäß wieder vom Sozialistischen Hochschulgremium (SHB) und vom Marxistischen Studentenbund (MSB) Spartakus gestellt wird. Die beiden Gruppen sind seit Bestehen der Universität nur ein einziges Mal abgelöst worden. Bei den letzten Wahlen konnten sie zusammen 75,2 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen, bei allerdings geringer Wahlbeteiligung.

Zum Sprecher wurde der 25jährige Biologiestudent Kurt Sauter (SHB) gewählt. Die weiteren Mitglieder des AStA: Dirk Spekker (SHB, Finanzen und Allgemeine Politik), Jürgen Tempelmann (unorg. Fachschaften), Leif Martensen (unorg. Soziales), Mehmet Hatunoglu (unorg., ausländische Studenten), Heinz Brinker (MSB Spartakus, Studienreform), Jens Steinhäuser (MSB Kultur u. Internationales), Ulrike Keller (MSB, Frauenpolitik)



Mit einem Wall umgeben: Das Energielabor, zu dem nur eine Telefon- und eine Wasserleitung führen wird

Nach dem Oktroi:

Wahl der Gremien am 3. und 4. Juni

Künftig neun Fachbereiche in der Universität

Nachdem der niedersächsische Wissenschaftsminister die Organisationsstruktur für die Universität oktoziert hat, hat der Wahlausschuß die Wahlen zu den Gremien auf den 3. und 4. Juni festgelegt. Neben Senat und Konzil werden dann auch die neuen Fachbereichsräte gewählt, die vom Ministerium zum Teil in Übereinstimmung, zum Teil gegen die Beschlüsse des Senats gebildet wurden. Anstelle der bisher vier Fachbereiche gibt es formal an der Universität seit dem 16. April insgesamt neun Fachbereiche:

- A FB Erziehungswissenschaften/Sonderpädagogik
- B FB Philosophie/Psychologie/Sport
- C FB Kommunikation/Ästhetik
- D FB Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- E FB Gesellschaftswissenschaften
- F FB Mathematik
- G FB Biologie
- H FB Physik
- I FB Chemie

Zur Bildung der neuen Fachbereiche erklärte der Minister, daß er sich im Hinblick auf die Fachbereiche C und F bis I in Übereinstimmung mit dem Senat, im Hinblick auf die Bildung der Fachbereiche A und B in Übereinstimmung mit dem Fachbereichsrat befindet. Tatsächlich hatte der

Senat, wie bereits berichtet, die Teilung des bisherigen Fachbereichs IV (Naturwissenschaften/Mathematik) beschlossen, dagegen einer Teilung des Fachbereichs I nicht zugestimmt - auch als ein entsprechender Beschuß des Fachbereichsrates I vorlag. Dieses Gremium hatte sich kurzfristig zur Teilung entschlossen, nachdem der Minister die Erhaltung des alten Fachbereichs abgelehnt hatte. Der Fachbereichsrat III dagegen blieb bei seiner Position, konnte jedoch die jetzt durch Oktroi erfolgte Teilung nicht verhindern. In dem Fachbereich E (Gesellschaftswissenschaften) sind jetzt folgende Fächer zusammengefaßt: Sozialwissenschaften, Raumplanung, Arbeitslehre/Polytechnik, Geschichte und Religion sowie Geographie -, das bisher zum alten naturwissenschaftlichen Fachbereich gehörte.

Bis zur Konstituierung der neu gebildeten Fachbereiche werden deren Aufgaben noch von den Organen der alten Fachbereiche wahrgenommen. Für die Wahlen am 3. und 4. Juni müssen die Wahlvorschläge bis zum 19. Mai eingereicht sein. Bis zum 14. Mai liegt das Wählerverzeichnis aus, dem angesichts der neuen Fachbereichsgliederung eine besondere Bedeutung zukommt. Briefwähler müssen einen entsprechenden Antrag bis zum 27. Mai stellen.

Ossietzky-Tage '81

Todesweg, 9. 6. 35

Meine liebe Maud die,
inzwischen habe ich sehr viele
neue Freunde in Berlin. Vielen Dank
für alles, auch über die Karte von
Dir habe ich mich gefreut. Eine
Pfingstkarte habe ich nicht mehr
geordnet, das hätte sonst ich heute
verspätet aber nicht minder herz-
liche Pfingstgrüße - ich bitte, der
Baby ist teilweise zurückgeworfen. Ich
hoffe, bald von Dir zu hören.
Soll es Dir gut? Hoffentlich hast
Du wenigstens schönes, warmes Wetter,
der wäre doch sonnigsten etwas.
Bleibe gesund, mein liebes Kind,
bis bald die Hoffnung!
Ich trauere dich vielherziger
Dein Paul

Im Rahmen der Ossietzky-Tage '81 übergab am 4. Mai, dem Todestag Carl von Ossietzkys, seine Tochter Rosalinde von Ossietzky-Palm den Nachlaß des Friedensnobelpreisträgers der Universität Oldenburg. Der Nachlaß, der etwa zehn Aktenordner umfaßt, wird in das bereits in der Bibliothek bestehende Ossietzky-Archiv integriert. Oben eine Postkarte Carl von Ossietzkys aus dem KZ Esterwegen an seine Frau Maud. (Berichte über die Ossietzky-Tage auf S. 3)

Keine Pfingstferien

Im Gegensatz zu anderen Ankündigungen gibt es in diesem Semester keine Pfingstferien. Dafür endet die Vorlesungszeit bereits am 10. Juli.

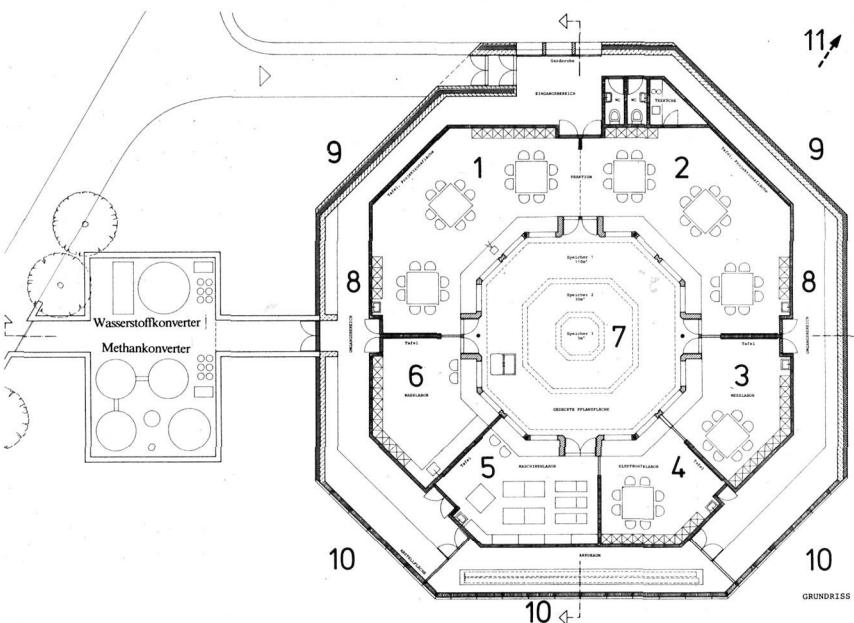
Am 1. Juli Konzilssitzung

Am 1. Juli wird das neu gewählte Konzil der Universität zusammengetreten, um u.a. den Nachfolger für den 2. Vizepräsidenten Professor Dr. Peter Köll zu wählen. Köll hatte im März erklärt, daß er sein Amt angesichts der hohen Arbeitsbelastung in der Forschung abgeben möchte. Der Chemiker war im Sommer vergangenen Jahres für zwei Jahre zum Vizepräsidenten gewählt worden. Am 24. Juni wird sich der Senat mit der Köll-Nachfolge beschäftigen und dem Konzil einen oder mehrere Kandidaten für die Wahl vorschlagen.

Besetzungssperre für neue Stellen

Noch nicht abzusehen ist, wann die vom Ministerium ausgesprochene Besetzungssperre für alle neuen Stellen im Bereich der niedersächsischen Hochschulen aufgehoben wird. In einem Erlass das Ministerium lediglich mitgeteilt, daß die im Haushalt 1981 ausgewiesenen Stellen vorerst nicht in Anspruch genommen werden dürfen. In einer Stellungnahme der ÖTV-Betriebsgruppe heißt es dazu, von den dringend

notwendigen Stellen sei ohnehin nur ein Bruchteil bewilligt worden, was zu extremen Belastungen der Kollegen in vielen Bereichen führe. Die jetzige Maßnahme zeigt deutlich, daß die Sparpolitik offensichtlich auf dem Rücken der Mitarbeiter ausgetragen werden sollte. Bereits zu Beginn des Jahres hatte das Ministerium von ursprünglich 47 bewilligten Stellen fünf streichen lassen.



Deutlich ist im Grundriß des Energielabors das Prinzip der Schachtelung zu erkennen: die beheizten Arbeitsräume (1 bis 6) sind von nichtbeheizten Räumen (7 und 8) umgeben. Nach außen wird das Gebäude zusätzlich durch einen Erdwall (9) isoliert. Die Südfassaden (10) tragen die Sonnenkollektoren. Zu den Nummerierungen: 1 und 2 Praktikum, 3 Maschinenlabor, 4 Elektroniklabor, 5 Maschinenlabor, 6 Nasslabor, 7 Gewächshaus zur passiven Sonnenenergienutzung mit Pflanzflächen für biologische Experimente, 8 Umgangsbereich und Akkumulatorraum, 9 bepflanzter Erdwall, 10 Sonnenkollektoren, 11 Windenergiekonverter

Bestandsanalyse der Gemeinden zu Sanierungsmaßnahmen untersucht

Die Bestandsanalysen, die Gemeinden zur Vorbereitung von städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen nach StBauFG durchführen müssen, waren Gegenstand eines vom Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau mit 525.000,- DM finanzierten, auf zweieinhalb Jahre angelegten Forschungsprojektes, das von der Arbeitsgruppe Stadtfororschung (Dipl. Ing. J. Jessen, Dipl. Ing. L. Trinter, Dipl. Ing. U.-J. Walther, M.Soc. Sci) unter der Leitung von Prof. Dr. W. Siebel kürzlich abgeschlossen worden ist. Offizielles Thema des Projekts „Ergebnisse und Methoden Vorbereitender Untersuchungen nach § 4 Städtebauförderungsgesetz.“

Mit diesen Vorbereitenden Untersuchungen sollen die Gemeinden die Sanierungsnotwendigkeit im Gebiet nachweisen, Kriterien für seine Eingrenzung liefern und erste planerische Maßnahmen einleiten. Bis heute sind auf der Basis des StBauFG in der Bundesrepublik ca. 1.000 Sanierungsgutachten durchgeführt worden, die zum größten Teil von freien Planungsbüros sowie von Sanierungsträgergesellschaften im Auftrag der Gemeinden erstellt worden sind. Durch eine schriftliche Umfrage bei allen Sanierungsgemeinden konnten über 330 solcher Untersuchungen beschafft werden. Durch die Auswertung dieses sehr heterogenen Gutachtenmaterials, das in seinen bestandserhebenden Teilen Daten und Informationen zu den sozialen, ökonomischen und baulichen Verhältnissen in städtischen Problemgebieten enthält und zugleich planungspraktisch angewandte Sozialwissenschaften dokumentiert, wurden Ergebnisse zu folgenden drei Problemstellungen erarbeitet.

• Das Projekt hat die in den Gutachten enthaltenen Datenbestände erfaßt und das Datenpotential für Analysen oberhalb der Einzelfall-ebene verfügbar gemacht. Es konnte eine Gebietsstatistik zu den baulichen, sozialen und ökonomischen Strukturen von 334 städtischen Problemgebieten in der Bundesrepublik erstellt werden. Diese Gebietsdatei wird in das Zentralarchiv für angewandte Sozialwissenschaften aufgenommen, so daß die Daten für wis-

senschaftliche Zwecke, etwa für die vergleichende Stadtforschung und wirkungsanalytische Sanierungsuntersuchungen zur Verfügung stehen. Eigene Auswertungen lieferten bereits einen Überblick über die durchschnittlich in den Problemgebieten vorfindlichen sozialen, baulichen und ökonomischen Strukturen.

• Zur Erstellung der Gebietsstatistik wurde eine Methodik entwickelt, die es erlaubt, heterogenes Fallmaterial wissenschaftlich kontrolliert vergleichbar zu machen. Die Entwicklung dieses sekundäranalytischen Verfahrens und seine exemplarische Erprobung an den Vorbereitenden Untersuchungen war die zweite Aufgabe des Forschungsprojekts. Die methodischen Erträge sind über dieses Projekt hinaus auch für die Stadtforschung generell interessant, da zunehmend auf kommunaler Ebene „graue Literatur“ in Form von Einzeluntersuchungen zu unterschiedlichsten Fragen wie der Ausländer- oder Wohnungsproblematik anfallen, die mit diesem Verfahren für vergleichende wissenschaftliche Fragestellungen erschlossen werden können.

• Schließlich wurden die bisherigen Erfahrungen mit Bestandsanalysen in der Stadterneuerung ausgewertet und daraus Konsequenzen in Form von Empfehlungen für die Sanierungsvorbereitung gezogen. Hierzu wurde ein repräsentativer Überblick über die durchschnittliche Erhebungspraxis, ihre Konzeption, ihre methodische und inhaltliche Qualität erarbeitet. Die Ergebnisse dieser Wirkungsanalyse des § 4 Städtebauförderungsgesetzes, die die Gemeinden zu den Vorbereitenden Untersuchungen verpflichtet sind – erneiternd: Selbst bei sehr bescheidenen Maßstäben haben nur ein Drittel der ausgewerteten Untersuchungen die methodischen und inhaltlichen Mindestanforderungen erfüllt, die an brauchbare Bestandsanalysen zu stellen sind. Auf der Basis dieser Erfahrungen und zusätzlicher Interviews mit 34 Experten aus dem Bereich der Stadterneuerung hat das Forschungsprojekt detaillierte Empfehlungen für Bestandsanalysen formuliert, die sich an die kommunalen Sanierungsplaner richten und die auf eine problembewußte, beteiligungsoffene, sozialverantwortliche

Praxis der Sanierungsplanung abziehen.

Teilergebnisse des Projekts sind in verschiedenen Fachpublikationen bereits veröffentlicht worden. Der Endbericht soll in einer Reihe des BMBau erscheinen.

DFG-Förderung für Chemie-Projekt

Mit einer wissenschaftlichen Angestelltenstelle und 20.000 Mark für Sachmittel fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Projekt des Chemikers Professor Dr. Weidenbruch „Erzeugung und Stabilisierung reaktiver Moleküle“. Das Projekt ist zunächst für ein Jahr befristet.

Sprachwissenschaftliches Kolloquium

In diesem Sommersemester findet nach längerer Unterbrechung wieder ein sprachwissenschaftliches Kolloquium mit folgenden Sitzungen statt:

22. Mai: Vortrag von Franz Plank (Hannover) über „Direktes und indirektes Objekt als grammatische Relationen (besonders in der englischen Sprachgeschichte)“

5. Juni: Diskussion des Problems der Einführungen in die Sprachwissenschaft und anderer Probleme der Sprachwissenschaft in unserer Universität

19. Juni: Arbeitsbericht von Nils Thelin (Oldenburg) über „Aspekt, Aktionalität und Verbsemantik“

3. Juli: Vortrag von Peter Eisenberg (Berlin) über „Oberflächenstruktur vs. Tiefenstruktur im Deutschen“

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 15.00 im VG 419. Alle interessierten Studenten und Lehrenden sind willkommen.

Gastvortrag

Am Freitag, dem 22. Mai 1981, hält Dr. Klaus Dieckhoff (Universität Marburg) um 14.30 Uhr im AVZ 4-450 einen Gastvortrag zum Thema „Zum Verhältnis von wirtschaftlicher und regionaler Entwicklung - Bestimmungsmomente der gewerblich/industriellen Basis einer Entwicklungs-Strategie für ländlich/periphere Räume“.

„Energielabor“

Fortsetzung von Seite 1

Gebäudesystem dar, das zur Zeit mit Sicherheit nicht außerhalb einer wissenschaftlichen Institution betrieben werden könnte. Mit Hilfe seiner flexiblen Struktur soll daher nach einfacheren Konfigurationen gesucht werden, die für vergleichbare Nutzungsanforderungen außerhalb der Universität eine weitgehende Selbstversorgung mit Energie gewährleisten. Dabei steht neben der Entwicklung energiesparender architektonischer Konzepte die Bereitstellung hochwertiger (z.B. elektrischer) Energie aus regenerativen Quellen deutlich im Vordergrund des Forschungsinteresses - ein Punkt, der vergleichbare Systeme voraussichtlich über den reinen Wohnsektor hinweg sinnvoll werden läßt. Für eine spätere Anwendung ähnlicher Energieversorgungskonzepte in der Praxis

kann sicherlich auf die vollständige Energieautarkie verzichtet werden; auch durch einen Verbund vieler weitgehend eigenständiger Energiesysteme läßt sich eine hohe Energieversorgungssicherheit erreichen. Das Energielabor wurde im Rahmen des Projektes ALTEC (Alternative Technologien der Energie- und Rohstoffnutzung) konzipiert. Insbesondere haben mitgewirkt: J. Behnsen (Gesamtkonzept, Gebäudearchitektur), H. Gabler (Gesamtkonzept, Simulationsmodell), B. Kriszio (Datenerfassung, Regelung), J. Luther (Gesamtkonzept, Sonnenenergie), W. Schmidt (Gesamtkonzept, Windenergie), S. Schmid (Simulationsmodell), P. Schönfeld (elektrische Anlagen), M. Suhr (Simulationsmodell), H. Westkämper (Biomassenutzung, meteorologische Datenaufnahme).

Joachim Luther

Versorgungsstrategien von Arbeiterhaushalten

● Schließlich wird gefragt, wie Arbeiterhaushalte in städtischen und ländlichen Lebenssituationen - Zur Funktion des informellen Sektors". So ist ein von der VW-Stiftung mit über 560.000 Mark gefördertes Forschungsprojekt tituliert, das jetzt unter der Leitung des Soziologen Professor Dr. Walter Siebel anläuft. Siebel gehört zur Arbeitsgruppe Stadtfororschung an der Universität, die gerade auch ein größeres Projekt abgeschlossen hat (siehe oben).

Arbeit als produktive Tätigkeit wird fast ausschließlich identifiziert mit bezahlter, formell organisierter Arbeit. Die außerbetriebliche Lebenssphäre gilt als arbeitsfreie Zeit. Neuerdings unter Stichworten wie informeller Sektor, Schattenökonomie etc., richtet sich jedoch verstärkte Aufmerksamkeit auf die produktiven Tätigkeiten, die in der (lohnarbeits-) freien Zeit stattfinden. Dabei gehen die Vorstellungen über Umfang und Inhalt dieser nicht marktförmig und nicht staatlich organisierten Arbeit weit auseinander.

Das jetzt anlaufende Forschungsprojekt wird am Beispiel von Arbeiterhaushalten Ergebnisse zu drei Fragestellungen erbringen:

● Welche Rolle spielt die informelle Ökonomie im Haushaltsbudget? Bei dieser Frage nach der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen geht es vorrangig um die Bedeutung des informellen Sektors als Komplement oder Substitut für den politisch-administrativ bzw. den marktförmig organisierten Sektor in den Bemühungen von Arbeiterhaushalten, „mit wenig zurechtzukommen“ (Ebene des Haushaltsbudgets).

● Wie organisieren sich die Haushalte in bezug auf die informelle Ökonomie? Bei der Frage nach der Organisation täglicher Haushaltsabläufe werden die raumzeitlichen Aktivitätsmuster, die die Haushaltsteilnehmer um ihr Engagement in der informellen Ökonomie entfalten, sowie die spezifischen Formen des Einsatzes von materiellen, zeitlichen und personellen Ressourcen und die entsprechenden Interaktionsformen untersucht (Ebene des Verhaltens).

Universität soll eines Tages Kempowski-Nachlaß übernehmen

Walter Kempowski, Lehrer, Schriftsteller und Lehrbeauftragter an der Universität Oldenburg, hat gegenüber dem „Stern“ geäußert, es sei sein Wunsch, daß die Universität Oldenburg eines Tages seine zahlreichen Sammlungen übernehmen solle – ebenso sein Haus mit all den gesammelten Kostbarkeiten, die in Vitrinen staubfrei liegen und bestaunt werden wollen.“ So der Stern in seiner

neuesten Ausgabe (Nr. 20 S. 3), in der er mit dem Vorabdruck des neuen Romans von Kempowski „Schöne Aussicht“ beginnt. Er ist ein Verbindungsstück zwischen der Weltkriegs-I-Chronik „Aus großer Zeit“ und „Tadelöser und Wolff“, der Familiengeschichte aus dem 2. Weltkrieg. Das Buch beschreibt die Zeit von 1919 und 1939 der Familie Kempowski.

Schwedisch-deutsches Kompaktseminar zur „Evaluation im Hochschulbereich“

Am 25. März haben 30 schwedische und deutsche Hochschullehrer die Universität Oldenburg besucht. Bei den Gästen handelte es sich um Teilnehmer des 3. schwedisch-deutschen hochschulpädagogischen Kompaktseminars. Diese Kompaktseminare werden vom schwedischen Universitäts- und Hochschulamt und der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt. Die Kooperation dieser Institutionen ist von der Westdeutschen Rektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz vermittelt worden und wird vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft unterstützt.

Thema des diesjährigen Seminars war „Evaluation im Hochschulbereich“. Unter diesem thematischen Gesichtspunkt stand auch der eintägige Informationsbesuch an der Universität Oldenburg, wo sich die Hochschullehrer über Struktur und Ausbau der Universität, vor allem aber über den Modellversuch Einphasige Lehrerausbildung unterrichten lassen wollten.

Nach einer Begrüßung durch Prof. Raapke, der auf die Wichtigkeit des Modellversuchs sowie auf die seitens der Universität zu lösenden Probleme hinwies, erhielten die Gäste durch Referate von Dr. Steinhoff und Prof. Dr. Nitsch einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und Realisierungsbedingungen der Einphasigen Lehrerausbildung sowie über die strukturellen Barrieren und Widersprüche, die mit einer Evaluation des Modellversuchs verbunden sind. Am Nachmittag hatten die Seminarteilnehmer Gelegenheit, vorbereitete Fragen zu verschiedenen mit der Einphasigen Lehrerausbildung verbundenen Teilbereichen zu stellen und sie mit Hochschullehrern, Kontaktlehrern, Absolventen und Studenten zu diskutieren. Eine Einschätzung des Informations-

besuchs ist in einem Interview mit Prof. Dr. Figge, dem Rektoratsbeauftragten für Hochschulpädagogische Ausbildung der Ruhr-Universität Bochum und Leiter des Kompaktseminars enthalten, das im folgenden auszugsweise wiedergegeben wird:

FRAGE: Was ist das Thema Ihres Kompaktseminars?

FIGGE: Das Generalthema des Kompaktseminars ist Evaluation. Und die Wahl dieses Themas hat im Prinzip zwei Hintergründe, nämlich einen schwedischen und einen deutschen. Der schwedische Hintergrund ist darin zu sehen, daß seit der schwedischen Hochschulreform, die ungefähr in derselben Zeit angefangen hat wie bei uns, die Abgabe von Rechenschaftsberichten auf allen Ebenen der Universität eine große Rolle spielt. Da wird also fortwährend evaluiert, selbst Institute haben Rechenschaftsberichte zu schreiben. Deshalb spielt das Thema Evaluation in Schweden an der Universität eine große Rolle. Und der deutsche Hintergrund ist, daß - umgekehrt - bei uns wenig evaluiert wird, Rechenschaftsberichte sind unüblich.

FRAGE: Hat diese unterschiedliche Lage zur schwedisch-deutschen Zusammenarbeit geführt?

FIGGE: Gerade die zuständige schwedische Behörde ist sehr interessiert an internationaler Zusammenarbeit, nicht nur mit Deutschland, auch mit anderen Ländern. Diese internationale Zusammenarbeit spielt sich immer in Form von Seminaren mit gemischerter Teilnehmerschaft und mit gemischter Leitung ab.

FRAGE: Warum statteten Sie von Ihrem Kompaktseminar aus der Universität Oldenburg einen Besuch ab?

FIGGE: Bei uns ist die Vorstellung entstanden, daß die Universität Oldenburg ein greifbares und abgezirkeltes

Bild bietet. Hier existiert die einphasige Lehrerausbildung und das ist ein Thema, das man greifbar machen kann. Dieses Projekt kann man mit evaluativen Absichten entgegentreten. FRAGE: Welche Erwartungen haben Sie mit dem Besuch verknüpft?

FIGGE: Wir wollten mündliche Informationen bekommen und die Gelegenheit zur Nachfrage haben. Das ist meiner Meinung nach auch gut gelungen und hat einige Punkte geklärt, die aus dem schriftlichen Material nicht so ohne weiteres zu entnehmen waren. Außerdem werden die Teilnehmer mit eigenen Evaluationsabsichten auftreten und haben entsprechende Fragen verbleibt.

FRAGE: Wie wird dann im Seminar weitergearbeitet?

FIGGE: Im Seminar soll dann die Evaluation evaluiert werden. Dabei werden folgende Fragen eine Rolle spielen: Konnten die Evaluationsabsichten durchgeführt werden, ist es den Teilnehmern gelungen, Maßstäbe, Kriterien zu entwickeln, Fragen zu formulieren, die auch beantwortbar sind? Das ist unser Hauptanliegen. Das Seminar hat ja, wie gesagt, das Thema Evaluation, und wir fassen das relativ praktisch auf, d.h., die Teilnehmer sollen auch ein bisschen üben, Evaluation zu machen.

FRAGE: Sie selbst kommen von der Ruhr-Universität Bochum. Welchen Eindruck haben Sie von der Universität Oldenburg, wenn Sie sie mit der Bochumer Universität vergleichen?

FIGGE: Die Größe ist zunächst einmal sehr unterschiedlich, nicht nur die äußere, auch sozusagen die innere. Als ich das erste Mal hier war, hatte ich so ein kleines Erlebnis, das für mich sehr

aufschlußreich war. Ich hatte in diesem Gebäude irgend etwas zu tun, und das Gebäude war abgeschlossen. Dann habe ich nach einem Hausmeister gesucht und habe gesagt, ich sei hier aufgrund einer Einladung, und daraufhin hat er mir das Gebäude aufgeschlossen. Das war in Bochum völlig unmöglich. Da ist alles so, - ich will nicht sagen, bürokratisiert -, aber die Größe bringt es mit sich, daß solche persönlichen Sätze dort nichts bewirken. Da schließt also niemand die Tür auf. Das hat mich hier angenehm berührt.

Wolfgang Fichten

Personalien

Dr. Arno Giesbrecht, bisher wissenschaftlicher Assistent an der Fernuniversität Hagen, wurde mit der Verwaltung der Stelle „Berufs- und Wirtschaftspädagogik/Didaktik der Wirtschaftswissenschaften“ im FB III beauftragt.

Dr. phil Klaus Gloy, bisher Dozent an der Universität, ist zum Professor für das Aufgabengebiet: „Linguistische Pragmatik und Didaktik“ ernannt worden.

Dr. Armin Lewald ist zum Professor für das Aufgabengebiet „Ökonomie des privaten Haushalts“ im FB III ernannt worden.

Dr. Steven Perry, Biologe im Fachbereich IV, hat am 28. April an der Universität in Münster einen Gastvortrag gehalten: „Bau der Lungen von Dinosauriern: ein erreichbares Ziel der funktionalen Morphologie?“

Zum Akademischen Rat ernannt wurden:

Gerhard Duismann im Fachbereich I, Aufgabengebiet „Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Didaktik der Arbeitslehre“.

Dr. Wiltrud Gieseke-Schmelze, Aufgabengebiet „Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten berufliche Weiterbildung oder Erwachsenendidaktik“.

Dr. Wolfgang Mischke, Geschäftsführer der Zentralen Einrichtung medien-technischer Anlagen.

Im Dienstleistungsbereich eingestellt wurden:

Torsten Brasch als Bote im Dezernat 1.

Karsten Geyer als Verwaltungsangestellter im Dezernat 1.2

Ivy Lohff als Bibliotheksangestellte im BIS.

Detlef Puls als Bibliotheksassistent-Anwärter in der Ortsleite des BIS.

Gabriele Zlotos als Fotolaborantin in der ZETWA.

Spedition
Möbeltransport
International
DEUS

TEL. (04 41) 71001

Anna Thye
Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
Schloßplatz 21/22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88

JEANS
von
Horten
Levis · Wrangler · Pioneer · Lols · Settler

TABULA
BUCHLADEN
IM
HERBART
GANG

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, sowie diverse Büromaschinen mit Service und Garantie.
Manuelle Schreibmaschinen ab 85 DM
Elektr. Schreibmaschinen ab 185 DM
Kugelkopfschreibmaschinen ab 699 DM
Weitere Büromaschinen auf Anfrage.

sb
BÜROTECHNIK
HERWIG ERLBECK
Donnerschweer Str. 91
2900 Oldenburg
Ruf 04 41 / 8 51 25
Verkauf Mo-Fr 17 Uhr oder nach Vereinbarung

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

B&G
1871 1971
BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRITS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

2 Stunden
Examensarbeiten-Service

Fotokopien DIN A 4
Buchbindearbeiten
Zeitschriften Berichte

HENCKUS
Buchbinderei
Edewechter Landstraße 50
29 Oldenburg
Telefon 0441-50 2397

Birkenstock-Sandalen

... wenn auch Ihre Füße fit bleiben sollen!
Die gibt's in Oldenburg bei
EGGERS
Das Fachgeschäft für fußgerechte Schuhe

Edewechter Landstr. 89
Telefon (04 41) 50 27 63
Mittwoch nachmittags geschlossen

spanhakes bastelgalerie
oldenburg burgstraße 2 tel: 27488

spanhake hat alles für Hobby Werken Basteln Modelbau Kindergarten Schule und Beruf

spanhake
oldenburg lange strasse 48 telefon 04 41/27488

Kopieren · Sortieren · Einbinden

KOPIERDIENST
· KOPIER-AUFRAG-SERVICE ·
Examensarbeiten schnell u. gut

Ammerländer Heerstraße 88
Fernsprecher 04 41/7 63 74

KOPIERPREIS
je Stück

DIN A 4 DM 0,10

Grund- & bodensolide

ÖBS Immobilien GmbH

OLDENBURG MARKT RUF 0441/2371

Landesbausparkasse der Sparkassen

Mit der ÖBS den Grundstein legen.

ÖBS Öffentliche Bausparkasse

OLDENBURG · BREMEN · WILHELMSHAVEN